

Deutsches Reich.

Wie schon der Reichstag andauernd besucht wird, ergibt die Debatte, daß am Montag, obwohl die erste Beratung des Sozialgesetzes auf der Tagesordnung stand, im Hause nur 74 Abgeordnete anwesend waren. Jede Ausübung würde täglich die Beschäftigungsfähigkeit des Reichstages ergeben.

Dem B. Tögl. zufolge telegraphisch die Angestellten der Deutschen Reichspost in Wien und in Budapest an das Deutsche Amt in Berlin um Hilfe, da sie dort auf den Gehaltslohn im Stich gelassen wurden und um Bekämpfung seien.

Clemens Denkhardt, der General-Bevollmächtigte des Landes von Würt., ist abgelehrt worden. Sein Nachfolger wurde Toppfen.

Halle, den 5. November.

Die Mitglieder des hiesigen Evangelisch-Methodischen Hilfsvereins machen am Montag an dieser Stelle einen Ausflug auf dem Wege nach Mühlhausen, wo nachmittags 5 Uhr im Kautzinger Zimmer der Mariengemeinde die diesjährige Hauptversammlung stattfand.

Am Mittwoch der nächstfolgenden Woche (13. d.) wird wahrscheinlich der bekannte Nordpolfahrer Kapitän S. B. B. in die hiesigen Zonen weite Kreise der Einwohnerschaft Dresden mit einem Vortrage über seine Expedition und das Leben der glücklichen Expedition ergeht hier in Halle, sprechen und seinem Vortrage zugleich eine feierliche Ausstellung von Eskimo-Waffen, sonstigen Geräthen, Kostümen und vorzüglich gelungenen Bildern anschließen. Die Vorstände des Vereins für Erdkunde und des Halleischen Kolonialvereins sind angelegentlich darüber mit Hrn. Kaplan in Verbindung, entsprechend nicht jedoch der Wochenschrift, nach dem Vortrage nicht auf den Mitgliederkreis der beiden genannten Vereine einzuschließen, sondern gegen entsprechendes Eintrittsgeld einem jeden die Teilnahme zu gewähren.

In einem am 18. Nov. hier stattfindenden Konzert wird der fähig. Kapellm. und Kammerorganist Heinrich Gudebusch aus Dresden auftreten. Welche in ihrem Vortrage noch das Orchester unter Leitung des Hrn. Kapellm. in der Besetzung des vortrefflichen Sängers in den diesjährigen Vorträgen der Gesellschaftervereine einwirkend, wo ein Vortrage von 'Erlösung' in den 'Meisterliedern von Nürnberg' als 'vorzüglichste Leistung' anerkannt wurde.

Ueber die gefestigte Eröffnung eines Knabenhortes in Giebichenstein wird uns berichtet: Der Knabenhort ist in den zur Verfügung gestellt, durch das Gnade entgegenstehenden früheren Schulräumen im Küchengebäude. Nach einleitendem Gesang hielt der Vorsitzende, Hr. Exp.-Rat Herr W. Wetzig, eine herzliche Ansprache. Von etwa 70 Kindern, die angemeldet worden, konnten leider wegen der beschränkten verfügbaren Mittel zunächst nur 30 aufgenommen werden, denen nach der mit Gelang bedenkten Freie Mithil und Bekleidungsbedarf wieder zu beschaffen. Es wird sich hier um einen Schulungsaufbau zu widmen. Für den Knabenhortunterstützung wird vorläufig Bausparbeiten vorgezogen. Der Leiter wohnt der Vertreter der Gemeinde- und Schulbehörden bei.

Gestern fand im 'Hofjäger' eine öffentliche Frauenversammlung statt, in welcher eine Frau Brezler-Berlin, über deren Vorträge in anderen Städten wir bereits berichteten, als Rednerin auftrat. Die Versammlung zählte etwa 1500 Personen, davon zur Hälfte Männer. Bericht. Mit Verzicht auf einen kleinen Teil der Frauen, die sich hierüber auch gewandt in freier Rede erwies eine Abhandlung über den Nährwert unserer Nahrungsmittel vor. Nach den Ausführungen der Rednerin sind Arbeiterinnen überhaupt in der Lage, die zur zweckmäßigen Ernährung und zur Befriedigung der notwendigen chemischen Bedürfnisse der Nahrungsmittel zu beschaffen. Es ist am Speiten zu bereiten, welche neben Wohlgeschmack allen Anforderungen des Magens genügen; teilweise hätten Arbeiterinnen nicht die gehörige Zeit. Deshalb sei für die Zukunft neben der Nahrung die Arbeit auch Berücksichtigung der Küche zu fordern. Eine große Mäde hier ungenügende Vorrichtung. In derselben könne ein Chemiker angestellt, und für zweckmäßige Zusammenstellung und Bereitung der Speisen verantwortlich gemacht werden und die Quantität mit großen Zöpfen in einer allgemeinen Küche mache die sehr bedeutende Arbeitsleistung in jeder einzelnen Küche anderen Zwecken nutzbar. Jetzt sei es aber so, daß die in der Küche und Magentage bewanderte Arbeiterin auch keine zureichliche und nahrhafte Kost bereiten könne, weil durch das Schwereinstreuen der Nahrung auf eine unverständliche Höhe gebracht seien. Vor rund zehn Jahren habe Friedrich der Große Schweinefleisch die gewöhnliche Nahrung des armen Mannes genannt. Heute würden Zeiten, die so gefällig waren, in der Gegenwart nicht mehr zu finden, weil gefällig die Einnahmen wegen der Erhöhung der Nahrungsmittelpreise angeheftet und der Arbeiter mühe zu bezahlen. Außerdem sei zu fordern Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne. Nach einer Pause hielt Frau Brezler einen zweiten Vortrag, in dem sie als Mittel, das zur Aufhebung der Lage der Arbeiterinnen führen könne, die Verbindung einer Arbeiterinnenorganisation bezeichnete und für die einen großen Arbeiterinnenverein, der vielleicht später in Fachvereine gegliedert werden könne, empfahl. An der darauf folgenden Erörterung beteiligte sich nur eine Frau. Diefelbe suchte die Klage des Duettes, unter dem die Frauen leiden müßten, in der Lebensführung dieser Männer. Dabei habe die Frau getreulich unterstützt. Ein Verein, in dem sich Frauen aussprechen könnten und die Verbesserung des schlechten Frauenrechtes anstrebe, sei wohl zu empfehlen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde u. a. als die Anwesenheit eines Arbeiterinners in Halle der Textilindustrie bekannt wurde, dessen Gehalt in Vergleich auf die Auszahlung der Arbeiterinnen eingegangen und dabei besonders die Schuld der Geschäftslieferanten betonen. Der betr. Geschäftslieferant suchte seine Angelegenheit zu verteidigen, wurde aber dabei trotz der Mahnungen der Vorstehenden zur Ruhe schließlich durch beschimpfende Zurufe unterbrochen, so daß er schließlich auf das Beirerenden verzichtete. Ein Herr Weber wandte sich gegen den betr. Arbeitergeber in einer Weise, welche gegen 11 1/2 Uhr zur polizeilichen Auflösung der Versammlung führte.

Im Kaiser-Panorama (Glosshaus zur Taube) werden von heute ab bis zum Sonnabend Anführer von Nordamerika mit Niagara-Parteien zur Anschauung gebracht.

Am Sonntag ist auf dem 'Großen Berlin' die bereits mehrfach angekündigte Ausstellung des Kapellm. Gustav Böhm in einer 140 Fuß langen Bude unter zahlreichem Besuch eröffnet. Eine Ausstellung, welche wegen ihrer Eigenartigkeit und Seltenheit besonders der hiesigen Bevölkerung, die hiesigen Interessierten aus dem Fieberleben des Meeres hier, die Hauptstadt der auf 5 Aufstellungen bestehenden Ausstellung fällt dem Besucher sofort das Gepräge eines Kleinwärtliches an, das wegen der kolossalen Größenverhältnisse seiner einzelnen Teile Stamm und Bewunderung erregt und einen ungeheuren Begriff von der ungenügenden Mächtigkeit gibt, die hiesigen Interessierten im Leben zu gewinnen. Die fast armlose Reiten eines Hiesigen erscheinen die 14 Rippenpaare und vier Pleurischäufeln die mächtigen Schulterblätter mit den Seitenflächen, während die kostlose, aus 2 Rippen bestehenden, etwa

800 Pfd. wiegende Unterflanke einen Raum umspannt, auf dem bequem ein Fißch mit 8 Fißchen aufgestellt ist, wobei ebensolcher Person unter der sich verändernden 270 Pfd. schweren Oberflanke sitzen können; ohne Fißch haben im Nachraum 12 Personen Platz. Das Skelett dieses Walrides, dieses Lebereiters des größten unter allen auf der Erde gegenwärtig lebenden Thieren, ist 82 Fuß lang und hat ein Gewicht von 10,600 Pfd.; das Fißch mag im Leben an 2000 Pfd. schwer gewesen sein und miedere mit seiner Fleisch- und Speckstoffhülle in der Schaubude sicher nicht Raum haben. Nächst erheben in der Schaubude unter denen man auch hinterm Kopfe den Halsmiedere bemerkt, vier eine Dynamit-Bomben-Forme das Thier zu Tode getroffen. Es ist ein mächtiger grünlichgrüner Walrid, Balama myxosoma, eines der größten Exemplare aus der Klasse der Cetaceen (Wale), die hier wertvollsten, im Wasser lebenden Säugethiere. Die Walride werden lebendig ihres Thranes und des Fißchweines wegen gefangen; letzteres sind besonntlich die sog. Warten des Walrides, farnartige Platten, die zerstreut aus dem Chorfeier zerbrachen und in der Ausstellung bis 2 1/2 m lang vorhanden sind. Der Werth des aus jenem Fißch genommenen Fißchweins hat 800 M. betragen und der Gesamtwerth an Thran und Fißchweins 20,000 M. Die getrocknete Junge ist beim lebenden Thiere 4 m lang und 800 Pfd. schwer gemessen. Gelasse ist auch die richtige Schwanzflosse, die bei den Cetaceen (Walen) nicht lediglich zum Schwimmen wie bei den fischartigen Thieren, sondern waagrecht ficht, 4-5 Fuß Länge und gegen 20 Fuß Breite hat; diese gewaltige Flosse besteht aus 2 Muskelfleischen und in ihr besitzt das Thier eine außerordentliche Kraft, wobei ein einziger Schlag damit ein Boot mit Mannschaft emporschleudern kann. Die Schwanzflosse dient bei dem Walrid auch zur Einnahme einer einzigen Stellung im Wasser. Aus der sehr eingehenden Erklärung des Fißchweins durch die lehrreiche Ausstellung erfährt man noch manches Wissenswerthe über das Leben der Walride wie von anderer Meeresthierge, deren Körperbau man dort genau kennen lernen kann. Eine besonders hübsch verholzte Vitrine enthält die Geräthstoffe von Wale- und Robbenfang, als: Hornen verarbeiteter Art, alles Originale, von früher gebräuchlich gewordenen Walfischparan aus dem 17. Jahrhundert bis zu den neueren Bombenparan. Die Walfischparan und Walfischparan umfaßt über 300 Nummern; man erblickt darunter u. a. ein besonders hübsch verholtes Schwanzflossenholz, ein Hornen-Kanonenrohr u. s. w. Eine feine Walfischparan besteht aus verbleibenden anderen seltamen Besondere des Meeres, als: Fißchen von merkwürdiger Gestalt, von mächtigen Sägesißch, Walrid bis herab zu den Seeperlechen, der richtigen Seelampe, Seehecht, herab herab und weiter dann eine ausserordentliche Sammlung von Thieren wie bei uns Gattungen, Fißchen, jungen, 2 Monate alten Gattungen, sowie eine interessante ethnologische Sammlung aus Neu-Guinea, Geräte, Waffen u. s. w. berrgl. der Bewohner von Kaiser-Wilhelmsland, Erzeugnisse und Beweise von der Kunstfertigkeit australischer Eingeborener, woran es gar manches zu bewundern giebt. In einer besonderen Vitrine ist eine sehr hübsche, aus Holz, Eisen, Fißch, Haisknochen (Dugong), auch ein Fißchschädel und zwar ein pflanzenfressendes, das zur Familie der Seealgen (Spongia) gehört und im Fißchen Ocean lebt. Das hier ausgetheilte fittliche Exemplar ist vor einigen Monaten im Wothem Meer gefangen, hat 6000 M. im Werth. Ein besonders hübsch verholtes Instrument, das außer der merkwürdigen Krümmung und sonstigen Eigenschaften fittlich ist, besonders auffallend daran die beiden in je 5 richtige Finger wie Menschenhände auslaufenden Gliedmaßen, die das Thier zum Fortbewegen und Erweitern seiner Nahrung benutzte. Die Ausstellung bietet fittlich noch allerlei Sehenswerthes in Naturgeschichte, in Abbildungen, Darstellungen von Walfischjägern, Schiffswelt u. s. w.

Die Ortskrankenkasse der Wöhrter, Drechsler, Glaser u. s. w. hielt gestern ihre Hauptversammlung. In derselben wurde Hr. D. Münder als Vorstand gewählt und das Gehalt für die Krankenkasse um 2 M. für den Monat erhöht. Die beantragte Gehaltserhöhung für den Kassierverwalter wurde abgelehnt. Des weitern erfolgte die Wahl des Vorstandes.

Das Kaiserliche Patentamt erstellte der Aktiengesellschaft A. Kiebedtsche Montanwerke ihre Patent auf eine mit Schmelze verarbeitete Zinnblech (zur Vorrichtung des Preßganges in Ziegelpreß) (M. Nr. 50,009).

In der Mitteilung über die dieser Tage an hiesiger Gerichtsstelle vollzogene Zwangsversteigerung eines Grundstücks in Giebichenstein ist das betreffende Grundstück fittlich als Brennholztrasse 5 bezeichnet, während es Brennholztrasse 10 heißen muß.

In dem benachbarten Föberitz spielte dieser Tage der 14jährige Sohn eines Weichenföberitz mit einem T. s. s. in, dabei entlief sich ein Schuß und ging dem unglücklichen Knaben in ein Bein. Ein Zimmermann von hier erlitt vor etwa 8 Tagen durch einen Fall eines Hohlzementrohrstücks, das er in der Höhe des Gebäudes auf dem Mann nach, die ganze Hand fittlich, bis hin zu den hiesigen Schmerzen nöthigen, endlich ärztliche Hilfe zu suchen.

Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatt und in der 2. Beilage dieser Nr.

Städtische Kommissionen. Rantommiffion.

Sitzung am Mittwoch, den 6. Nov. nach 5 Uhr im Amtszimmer des Hrn. Stadtraths Hobauert.

Tagesordnung: 1. Festsetzung einer Verbindungstraße zwischen M. Berlin und M. Brauhofstraße.

2. Erweiterung des südlichen Bebauungsplanes.

3. Uebernahme des des öffentlichen Kanals in der Berlinerstraße und Verlängerung desselben bis zum Steinthor.

4. Veränderung an dem Bebauungsplane nördlich der Thorstraße, Bebauungsplan für den Verkauf des Hauses Südstraße Nr. 4.

6. Festlegung der Rücklinie für einen Theil der Gr. Klausstraße.

7. Beitritt des Zimmermeisters Werther wegen Erlaß von Straßenausbaufosten und Herstellung der Verbindungstraße zwischen Rantbahnstraße und Zantstraße.

8. Verkauf von Erbschaften zum Grundstücks Nr. 56.

9. Erneuerung bezw. Reinigung des Grundstücks Nr. 56.

10. Ueberlegung an der Ausführung des Kanalbaues in der Delitzschstraße.

11. Erbauung von Verkaufshallen auf dem südlichen Rande am Botanischen Garten vor dem Rüdthor.

Universitäts-Nachrichten.

* Halle, 5. Nov. Gestern abend hielt die hiesige Akademische Ortsgruppe des Evangelischen Bundes im Saale des Rantgebäudes ihre erste öffentliche Versammlung. An derselben waren etwa 200 Mitglieder, eine Anzahl von Gästen erschienen, unter ihnen die Herren Professoren Beschlag, Haupt, Leubach, Voß, Lindner, Eichhorn, Gymnasialdirektor a. D. Prof. R. Rautmann und Pastor Wäppler. Nachdem der Vorsitzende, stud. theol. Rautmann, die Versammlung eröffnet und den Inhalt und Kommissionen für die Versammlung bekannt machte, theilte er das Wort dem Prof. Dr. Voß, der in der Rede über die Bedeutung der römischen Kirche. Der Bebauungsplan

des Vortrages war ungefähr folgender: Unter die reformatorischen Persönlichkeiten Luther gehörte auch die den Augustinern von Halle zu zugehörigen, auf welche Rom keine Herrschaft über die Wäppler behaupten konnte, lang gerührt hat. Im Jahre 1537 an das Rom die Schrift über 'einen aus den hohen Ärtzeln des allerbittigsten päpstlichen Glaubens, genannt doctor Constantinus'.

Eine recht weithin, wohlgenährte tiefe päpstliche Pöge nannte er Luther, mit Recht. Für aus dem Mangel alles kritischen Sinnes im Mittelalter ist es zu verstehen, daß eine so große Fälschung so lange für eine echte Urkunde gehalten werden und einen wichtigen Stein bilden konnte in dem Gebäude der kirchlichen Herrschaft. Der Verfasser der Urkunde geht aus von einer Erzählung aus der Lebensbeziehung des Papstes Sylvester, nach welcher der Kaiser Konstantin jenem zum Dank für die Reinigung vom Ausschlag eine Menge Brillanten schenkte, die nun alle einzeln aufgeführt werden, unter ihnen auch die Schenkung von Rom, Italien, in allen westlichen Provinzen an den päpstlichen Stuhl. Die Urkunde lautet zum ertheilten in der Sammlung der pseudoisidorischen Dekretalen um die Mitte des 9. Jahrhunderts, ist aber ertheilt worden im Jahre 800, fittlich im 9. Jahrhundert dreimal erwähnt worden ist, vermindert sie ganz, findet sich auch nicht in den Sammlungen des fittlichen Stoffs, fittlich 1043 bis 1049. In dem Streit mit dem gleichnamigen Papsttragen auf sie beruft, in jenem Streit, der mit der Errichtung der römischen Kirche, der römischen Kirche, Kirche erbeite. Von da an wird sie von den Päpsten, fittlich wenn auch meist nicht citirt und kommt auch in die kirchlichen Sammlungen. Gregor VII. benutzte sie den Spanien gegenüber, Urban II. beruft sich ausdrücklich auf sie mit einem Blick auf die römische Kirche, hat nach der alle Juchin der Welt dem Papst gerichtet sein.' Anfangs der römischen Kirche, Rechtes, das von der falschen Deutung einer Stelle der Urkunde berührte, schenkte Hadrian IV. 1154 Japan an England. Nach mehreren Päpsten folgen ihrem Beispiel. Ansehn widerprücht die Schenkung der damals verbreiteten Auffassung, daß dem Petrus von Christo die Gewalt über die Kirche übertragen worden. Was die Stellung der Päpste der Fälschung gegenüber anbetrifft, so focht die Protanten Rechtfertigung nicht die Schenkung, wohl aber die Willkür der Urkunde an, das Wöl dagegen fand in dem auf die Schenkung mitgetheilten Streben der Kirche nach Reichthum und weltlicher Macht einen Widerspruch mit dem Heiligen Schrift. Neben fittliche einige Beispiele dieser Art, wie die Schenkung v. d. Vogelweide und Dante an. Er troben wird die Urkunde weiter benutzt, zuletzt von Alexander VI., und bis zum 15. Jahrhundert nur einmal ihre Echtheit in sehr ihm großen Maße angezweifelt. Erst seit dem 15. Jahrh. wird sie mit Erlaß angezweifelt. Den Meigen ihrer Beschaffenheit eröffnete der vorrichtige Wäppler in Ufa, dem Laurentius Wale und der erst nach dem Tode folgen, sowie Luther bereits erwähnte Schrift. Nach einmal trat Cardinal Janine für die Echtheit der Urkunde im 1547, worin aber einmüthig widerlegt durch die annales ecc. des Cardinali Baronius. Seitdem freitet man nur noch über Verfasser und Entstehungszeit. Die Urkunde des Papstes ist nicht in dem fittlichen, sondern in die Schenkung fittlich und lang. Wäppler ist der letzten Befestigung durch Döllinger ausgegeben. Aufgrund philol. Sprachvergleichung nimmt man Rom als Entstehungsort an. Ueber die Zeit der Entstehung herrschen die verschiedensten Meinungen, die der Herr Vortrage nach in eingehender Weise erörtert. Die Urkunde ist nicht mit dem Wäppler, auch das deutsche Volk möge nie verzeihen. Die Urkunde ist nicht in die Schenkung fittlich, unter den Johanneben lang die Wäppler geschmeidet haben. Keiner Befall folgte dem Schluß des Vortrages. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen gab Hr. Prof. Beschlag einen kurzen festlichen Bericht über die Versammlung, die er in Ufa, welcher gleichfalls mit großem Beifall aufgenommen wurde.

* Halle, 5. Nov. Die mit heute abgeschlossenen Inmatrikulationen für dieses Winterhalbjahr zeigen die Rekrutanznahme von 453 Studirenden.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Das Preisauschreiben zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Rüstplatz ergeht an Künstler, welche Angehörige des Deutschen Reichs - ohne Rücksicht auf ihren Wohnort im Inn- oder Ausland - sind, unter den nachfolgenden Bedingungen: Die Form der Denkmals ist aber der Wirkungsvollen, weithin sichtbaren Lage des Standortes entsprechen. Die Stelle der Errichtung ist auf dem Platze des Burgberges, auf welchem sich jetzt die Mäuren der Hübnerburg befinden, und zwar unter Erhaltung des alten Thürmes, so zu wählen, daß das Denkmal von seiner nächsten Umgebung aus von allen Seiten sichtbar werden kann. Der Entwurf ist dem hiesigen Gewerbern freigestellt, so daß sowohl Bildhauer als Architekten auch ohne gemeinschaftlich an dem Wettbewerb fittlich theilnehmen können. Es steht den Bewerber frei, ihren Namen zu nennen oder an dem eingeladenen Entwürfen ein Kennzeichen über ein Kennwort anzugeben. Die Einlieferung der Entwürfe hat in Berlin bis 1. Juni 1890, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Die nähere Angabe des Einlieferungsortes bleibt vorbehalten. Für die drei nach dem Urtheil des Preisgerichtes besten Entwürfe werden ausgesetzt: ein erster Preis von 6000 M., ein zweiter Preis von 4000 M., ein dritter Preis von 3000 M. Außerdem steht es dem preisgebenden Ausschusse frei, mehrere von dem Preisgerichte zum Auswurf empfindliche Entwürfe für den Preis von je 2000 M. anzunehmen.

Professor Heinrich Schliemann gedachte infolge seines Streites mit dem Hauptmann Voetter weitere Ausgrabungen in Hisarlik im Verein von unparteiischen Sachkundigen vorzunehmen. Er hat dabei an die Wiener Akademie der Wissenschaften das Eruchen gerichtet, einen Gelehrten oder Techniker, der mit den archäologischen Dingen vertraut ist, abzuordnen, der mit anderen als Schliemanns Gelehrten soll. Ein solches Gelehrte Schliemann von Athen nach Hisarlik abgereiht, nachdem der Ausgrabungsplan bewilligt worden war. Derselbe folgt in versehenen Lage, nachdem er die Kaiserin Friedrich nach Olympia und Athen geleitet hat. Die Wiener Akademie bezeichnete Riemann oder Hansen für die Ausgrabungs-Archäologikommision. Die Berliner und Pariser haben sich noch nicht entschieden.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 5. Nov. In dem Strafverfahren über den 2. d. ist verurtheilt der Dombelmann und Sauschreiber Hermann Ritter hier als wegen Pöbelzucht zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt angefaßt. Dies wird hiermit berichtet und erklärt, daß nur Frau Ritter, mit welcher der Genannte im Eheverhältniß stand, angefaßt war und verurtheilt ist. In ein geiziger Sitzung der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde u. a. ein solches verhandelt: Wegen unehelichen Verkehres angefaßt von der Kaiserin. Michael Ritter aus Wernburg, 46 Jahre alt, wurde am 1. Nov. 1888 bis zum 4. Jan. 1889 als Schuldner, über dessen Vermögen am letzten Tage das Konturverfahren eröffnet worden, Sauschreiber, deren Führung ihm gesetzlich oblag, so unvorsichtlich gefaßt zu haben, daß sie keine Ueberlicht eines der Vermögensgegenstände gewöhnten; außerdem wegen einer Eröffnungsmaßnahme angefaßt und eine fittliche Bilanz gezogen zu haben; angefaßt ist er nicht im Besitz der erforderlichen Kauf

